

Thilo Maria Naumann
Subjektbildung und Gesellschaft

Forum Psychosozial

Thilo Maria Naumann

Subjektbildung und Gesellschaft

**Beiträge zu Gruppenanalyse,
Psychoanalytischer Pädagogik
und Kritischer Theorie**

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe

© 2022 Psychosozial-Verlag, Gießen

E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)

ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert

oder unter Verwendung elektronischer Systeme

verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee, *Begrüßung*, 1922

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

Satz: SatzHerstellung Verlagssdienstleistungen Heike Amthor, Fernwald

ISBN 978-3-8379-3134-1 (Print)

ISBN 978-3-8379-7820-9 (E-Book-PDF)

Inhalt

Prolog: Menschen begegnen sich ... und davon handeln wir	9
I Kritische Theorie	
1 Stavros Mentzos und die universelle Bipolarität des Menschen	15
Psychoanalyse und Gesellschaftskritik	
1.1 Einführung	15
1.2 Die universelle Bipolarität des Menschen	18
1.3 Zur Anwendung des Bipolaritätsmodells: Der Krieg und seine psychosozialen Funktionen	47
1.4 Prävention und Ausblick	55
2 Subjektivität und Gesellschaft	63
Grundlegungen und Zeitdiagnosen einer kritischen Theorie des Subjekts	
2.1 Einführung	63
2.2 Referenzrahmen: Marx und Freud	65
2.3 Die klassische Kritische Theorie: Fromm, Marcuse und Adorno	79
2.4 Poststrukturalist*innen: Althusser, Foucault und Butler	90
2.5 Subjekt- und Gesellschaftstheorie reloaded	108
2.6 Gesellschaft und Subjektivität heute	135
2.7 Subjektivität, Beziehungsästhetik und emanzipatorische Politik	151
3 Neoliberalismus und Rechtspopulismus	165
Zur Kritischen Theorie einer unheilvollen Verbindung	
3.1 Einleitung	165
3.2 Gesellschaftliche Transformationsprozesse	167

3.3	Ideologische Formationen und ihre affektive Dynamik	171
3.4	Emanzipation in Zeiten von Neoliberalismus und Rechtspopulismus	180

II Psychoanalytische Pädagogik

4	Psychoanalytische Pädagogik als kritische Kindheitspädagogik	189
4.1	Pädagogik und Gesellschaft – zur Einführung	189
4.2	Pädagogik in Zeiten der Ökonomisierung und Individualisierung	192
4.3	Diskriminierung und Vorurteil	198
4.4	Widerstandspotenziale psychoanalytischer Kindheitspädagogik	202
4.5	Eine andere Pädagogik ist möglich	219
5	Kindliche Entwicklung und Pädagogik in der heterosexuellen Matrix	225
5.1	Um was es geht	225
5.2	Die heterosexuelle Matrix	226
5.3	Kindliche Entwicklung in der heterosexuellen Matrix	237
5.4	Pädagogische Konsequenzen am Beispiel der Kita	249
6	Erziehungspartnerschaft in der Kita Die Arbeit mit der Elterngruppe	263
6.1	Einführung	263
6.2	Psychosoziale Themen der Elternschaft	264
6.3	Hilfreiche Aspekte gruppenanalytisch orientierter Pädagogik	269
6.4	Die Arbeit mit der Elterngruppe	274
6.5	Was brauchen Pädagog*innen?	279
	Anhang zur Psychoanalytischen Pädagogik Checkliste Entwicklungspsychologie	283

III Gruppenanalyse

7	Gruppenanalytische Pädagogik Zur Anwendung der Gruppenanalyse in pädagogischer Praxis, Supervision und Hochschulbildung	293
7.1	Einführung	293
7.2	Notizen zur gruppenanalytischen Theorie	296
7.3	Gruppenanalytische Pädagogik	301
7.4	Gruppenanalytische Supervision in pädagogischen Praxisfeldern	316
7.5	Gruppenanalyse in Studiengängen der Sozialen Arbeit	324
7.6	Ausblick	340
8	Zum Umgang mit Aggression in der gruppenanalytischen Pädagogik	347
8.1	Einleitung	347
8.2	Aggression, Erziehung, Beziehung	350
8.3	Aggressionstheorie – zur Funktionalität konstruktiver und destruktiver Aggression	353
8.4	Zum Umgang mit Aggression in der gruppenanalytischen Pädagogik	357
9	Gruppenanalyse, Geschlecht und Sexualität Freud, Butler und Queer Theory im Spiegel gruppenanalytischer Reflexion	367
9.1	Einführung	367
9.2	Psychoanalyse und Queer Theory	372
9.3	Heteronormativität oder neosexuelle Revolution – zeitdiagnostische Perspektiven	380
9.4	Geschlechter, Sexualitäten und Gruppenanalyse	386
	Epilog: Ohne Angst verschieden und ohne Angst verbunden	399
	Textnachweise	401

Prolog: Menschen begegnen sich ... und davon handeln wir

Jede Begegnung beginnt mit einer Begrüßung, ganz gleich ob sie einladend, offenherzig und zugewandt ausfällt oder kühl, abweisend, vielleicht sogar um Dominanz bemüht. Auf dem Cover dieses Buchs ist das Bild *Begrüßung* von Paul Klee zu sehen. Es macht spürbar, dass in jeder Begegnung von Beginn an Kräfte am Werk sind, die die Veränderung aller bewirken, mehr oder minder glücklich.

»Menschen begegnen sich« – und diese Begegnungen sind der Stoff, aus dem Subjekte, Gruppen und Gesellschaften gemacht sind.¹ Allerdings sind diese zwischenmenschlichen Begegnungen nicht nur existenziell für alle Menschen, sondern entziehen sich auch der Verfügung subjektiven Willens. Die intersubjektive Dynamik jedweder Begegnung hat einen Ausgang zur Folge, den keine*r der Beteiligten autonom bestimmen kann. Prinzipiell ist der Ausgang offen. Zudem ist jede Begegnung historisch-gesellschaftlich überdeterminiert: von gesellschaftlichen Verhältnissen, in denen jedes Subjekt geworden ist, und die jeder Begegnung ökonomisch, politisch und ideologisch vorausgehen.

»Und davon handeln wir« – wir alle erzählen unsere eigene Geschichte, doch gleichzeitig werden wir und unsere Begegnungen von der Geschichte erzählt.² Wie können wir darin unsere Autor*innenschaft behaupten? Wie

1 »Menschen begegnen sich« ist auch der Untertitel des gruppenanalytischen Lehrbuchs *Gruppenanalytische Psychotherapie*, das Harold Behr gemeinsam mit Liesel Hearst publiziert hat. Mir ist dieses Buch als Gruppenanalytiker sehr wichtig, weil es auf eindrückliche Weise den warmen Sound der Gruppenanalyse transportiert. Liesel Hearst gilt als Grande Dame der Gruppenanalyse – sie ist Ende 2020 im Alter von 100 Jahren verstorben.

2 Dieser Satz stammt aus dem Song *Superstarfighter*, der 1994 auf dem Album *L'ETAT ET MOI* der Band Blumfeld veröffentlicht wurde. Für mich ist Blumfeld die Band einer kritischen Intersubjektivität. In vielen Songs geht es um ein Ich, das sich durch gesellschaftliche und diskursive Verwerfungen abgekapselt fühlt, und sich nach einem Du oder Wir sehnt, das nur durch ästhetische, politische, affektive und diskursive Bemühungen zu erreichen ist.

können wir unsere Geschichte vollständiger erzählen? Wie können wir unsere Begegnungen glücklicher gestalten, mit größerer Autonomie und tieferer Verbundenheit – wie können wir darin handlungsfähiger werden? Diesen Fragen nachzugehen, ist die Absicht des vorliegenden Buchs.

Mein Zugang ist erfüllt von Themen, die mich seit über 30 Jahren theoretisch und praktisch intensiv beschäftigen: Kritische Theorie, Psychoanalytische Pädagogik und Gruppenanalyse. Aber unweigerlich ist auch meine Autorenschaft geprägt von vielen Begegnungen und überdeterminiert, schon allein familiär. Wie in zahlreichen anderen Familien auch, sind in meiner Herkunftsfamilie Liebe, Humor und sogar ein Strahlen vorhanden, aber auch Schatten und Fragmentierungen – transgenerational ebenso wie gegenwärtig. Zur Bewältigung und Weiterentwicklung haben vor allem das Netzwerk von Freund*innen und meine soziale Patchworkfamilie beigetragen. Hier möchte ich aber den Fokus auf wissenschaftliche und praktische Begegnungen in fachlichen Kontexten richten.

Bereits mein Studium der Politologie, Psychoanalyse und Pädagogik an der Goethe-Universität Frankfurt habe ich als große Bereicherung erlebt, weil es mir erlaubte, mich in einer fragmentierten Welt sinnvoll zu verorten. Darüber hinaus bin ich wunderbaren akademischen Lehrer*innen und vielen Kommiliton*innen begegnet, in Seminaren, Cafés und bei politischen Aktionen. Leitend war für uns die Frage, wie diese von Ökonomisierung, Ungleichheit, Sexismen und Rassismen gekennzeichnete Welt kritisch zu verstehen ist, um in ihr emanzipatorisch handlungsfähiger zu werden – eine Frage, die mich bis heute politisch und wissenschaftlich beschäftigt.

In meiner Praxis als psychoanalytisch orientierter Pädagoge konnte ich in Begegnungen mit Kindern, Eltern und Kolleg*innen intensiv erleben, wie diese gesellschaftlichen Verhältnisse Alltage durchsetzen, Begegnungsräume einengen, aber auch, wie solche Räume regeneriert werden können im Sinne einer ebenso kritischen wie haltgebenden, verstehen und freudvollen Pädagogik. Auch meine theoretischen Arbeiten zur psychoanalytischen Pädagogik leben bis heute von diesen Begegnungen, durch ein vertieftes Feldverständnis und zahlreiche Praxisbeispiele. Nicht zuletzt verdanke ich der Gruppenanalyse vielfältige und außerordentlich bereichernde Begegnungen – bereits während meiner Ausbildung, später als stellvertretender Vorsitzender des Instituts für Gruppenanalyse Heidelberg, als Supervisor und als Gruppenlehranalytiker. Die Gruppenanalyse als interdisziplinäre Theorie und Methode der Gruppenleitung fokussiert

geradezu auf die Begegnung von Menschen, die die Integration von Vielfalt, die Versöhnung mit Begrenztheit, demokratische Partizipation sowie Individuation und Verbundenheit vertiefen möchte. Gruppen und ihre Potenziale haben gerade heute in Zeiten der Entgrenzung, Vereinzelung und Entsolidarisierung eine besondere Bedeutung. Persönlich habe ich die Aneignung gruppenanalytischer Fähigkeit als kreative Wendung einer passiv erlittenen Fragmentierung in einen aktiven Beitrag zu gelingenden Gruppenprozessen erlebt. Im Hinblick auf mein professionelles Handeln in Pädagogik, Supervision und Hochschulbildung fühle ich mich durch die gruppenanalytischen Begegnungen reich beschenkt.

Schließlich lehre ich seit 16 Jahren Pädagogik am Fachbereich Soziale Arbeit der Hochschule Darmstadt. Hier begegne ich alltäglich Kolleg*innen sowie vielen kritischen und neugierigen Studierenden, mit denen ich mich über den Zusammenhang und die Interdependenz von Subjekt, Gruppe und Gesellschaft immer wieder austauschen, mit ihnen streiten und verständigen kann.

All diese Begegnungen sind explizit und implizit in den Texten enthalten, denen Sie, liebe Leser*innen, bei der Lektüre begegnen werden: je drei Texte zu den drei Schwerpunkten Kritische Theorie, Psychoanalytische Pädagogik und Gruppenanalyse. Alle drei Schwerpunkte repräsentieren unterschiedliche Perspektiven auf das gleiche Thema: glückende Begegnungen. Dabei sind Subjektbildung, Pädagogik und Gruppen unweigerlich in die herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse eingebettet, aber sie besitzen auch eine widerspenstige Eigenlogik, Leid zu lindern, Glück und Lust zu empfinden, und in diesem Sinne bedürfnisorientiert und solidarisch in die Gestaltung der Welt einzugreifen. Herzlich willkommen!

I Kritische Theorie

1 Stavros Mentzos und die universelle Bipolarität des Menschen

Psychoanalyse und Gesellschaftskritik

1.1 Einführung

Stavros Mentzos (1930–2015) war Psychoanalytiker, Psychiater und Universitätsprofessor, leidenschaftlicher Therapeut und Theoretiker, und er war maßgeblicher Mitbegründer des Frankfurter Psychose-Projekts zur psychodynamischen Therapie von Psychosen und schweren Persönlichkeitsstörungen. Mit seiner warmherzigen, verstehenden und haltgebenden Persönlichkeit, seiner verständlichen Sprache und intersubjektiven Haltung hat er zahlreiche Menschen erreicht. Einer außerordentlich breiten Fachöffentlichkeit ist er mit seinen subjektzentrierten Bestsellern *Neurotische Konfliktverarbeitung* und *Lehrbuch der Psychodynamik* (1982/2011; 2009/2013) bekannt geworden. Stavros Mentzos hat aber nicht nur bedeutende Erkenntnisse zu Psychoanalyse, Psychodynamik und Psychosentherapie entwickelt, sondern auch zum psychosozialen Verständnis gesellschaftlicher Prozesse.¹

Persönlich hatte ich das Glück, mit ihm in fachlichen Begegnungen immer wieder über das Verhältnis von psychoanalytischem und gesellschaftstheoretischem Verstehen debattieren zu können. Dies waren un-
gemein bereichernde Debatten, in denen Mentzos sich lebhaft für meine Positionen als psychoanalytisch orientierter Politologe, Pädagoge und Gruppenanalytiker interessierte und in denen ich viel von seiner psychoanalytischen Haltung lernen konnte. Auch in persönlichen Gesprä-

1 Mit meiner befreundeten Kollegin Cornelia Krause-Girth habe ich nach seinem Tod ein Buch mit dem Titel *Psychoanalytisches Verstehen – von Liebe beseelt und von Wissen geleitet. Erinnerungen an Stavros Mentzos* (2018) herausgegeben, in dem zahlreiche Aufsätze zur Würdigung des vielfältigen Wirkens von Mentzos enthalten sind. Wir beide hatten eine besondere Beziehung zu Mentzos. Cornelia Krause-Girth hat bei ihm ihre Lehranalyse gemacht, und ich habe ihn zunächst als Stiefvater, ich möchte lieber sagen: als weitere zugewandte väterliche Bezugsperson kennengelernt, später sind wir uns neben unserer persönlichen Beziehung als analytische Kollegen begegnet.